

"Keine Zusammenarbeit mit dem Kommunismus!" in Luxemburger Wort (5. Juni 1948)

Legende: Am 5. Juni 1948 berichtet die katholische Luxemburger Tageszeitung Luxemburger Wort über die Haltung Papst Pius XII., der die katholischen Arbeiter in Europa aufruft, den Verlockungen des Kommunismus zu widerstehen.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 05.06.1948, n° spécial; 101e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"keine_zusammenarbeit_mit_dem_kommunismus_"_in_luxemburger_wort_5_juni_1948-de-43d7977a-c7ea-486f-bd28-d2de37ab9ae0.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 15/09/2012

Keine Zusammenarbeit mit dem Kommunismus!

Oft sind die Säle und Höfe des Vatikans während des jetzigen Pontifikates Zeugen von großen Arbeiteraudienzen gewesen. Die letzte Manifestation dieser Art fand am 23. Mai, Dreifaltigkeitssonntag, statt. Ungefähr 6 500 Arbeiter und Arbeiterinnen aus Rom, Neapel und den übrigen Teilen Mittel- und Süditaliens wollten dem Papste ihre religiöse Anhänglichkeit bekunden. Als Pius seiner Freude und seinem Vertrauen in die Tätigkeit der christlichen Arbeiterorganisationen dankbaren Ausdruck verlieh, durchbrachen seine Gedanken die Grenzen der italienischen Halbinsel, und sein Wort erging an die katholischen Arbeiter der ganzen Welt, deren berechnete Forderungen er bereits vor Jahren, mitten im tobenden Weltkriege, kräftig unterstrichen hatte.

Worauf gründet sich die Macht und der Wert der katholischen Arbeiterschaft? – „Auf dem wohlverstandenen Gefühle eurer Würde des Menschen, Familienväter, Bürger, Arbeiter, Christen! Ihr seid euch eurer Kraft bewußt; ihr haltet eure Grundsätze hoch; ihr seid ein Beispiel für die andern. Wenn ihr redet, erregt ihr das Volk nicht wie die Demagogen des tönenden und leeren Wortes; andererseits kennt keine Furcht euren Einfluß; getragen von der Ueberzeugung, wird eure einfache Sprache klar und offen, und sie verteidigt die wahren materiellen, sozialen und geistigen Interessen des Volkes. Ihr nötigt es weder mit Gewalt noch mit Drohungen. Sowohl mit Aufrichtigkeit und Takt, als auch mit energischer Kühnheit widerlegt und bekämpft ihr die verbissenen und sektiererischen Gegner.“

Wer sieht nicht, daß Pius XII hier einen entschiedenen Trennungsstrich zwischen christlich-sozialer Aktion und der demagogisch-terroristischen Agitation des Kommunismus zieht, die auch in Italien vor rücksichtslosen Mitteln nicht zurückscheut? Trotzdem fehlt es keineswegs an Anbiederungsversuchen. Beständig werden die christlichen Arbeiter eingeladen, sich dem Kommunismus anzuschließen, der ja die Religion und die Glaubensüberzeugung respektiere und nur die „oberen Kreise der kirchlichen Hierarchie“ bekämpfe, weil diese sich dem amerikanischen Kapitalismus und Imperialismus verschrieben haben. Zum mindesten sollten die christlichen Arbeiter mit den Kommunisten zusammen eine gemeinsame Aktionsfront bilden und die Mithilfe der Kommunisten zur Verteidigung ihrer Interessen nicht abschlagen.

Der Papst und die italienischen Bischöfe haben es in diesen letzten Jahren mit hinreichender Klarheit ausgesprochen, daß der Kommunismus bedingungslos zu verurteilen ist, und daß kein Katholik der kommunistischen Partei angehören oder sie durch den Stimmzettel unterstützen darf. Noch am 22. Februar sagte Pius den römischen *T r a m b a h n e r n* : „Trotz gegenteiliger Behauptungen, die vielleicht auch unter euch ausgestreut werden, bleibt die Lehre Christi, die Lehre der Wahrheit und des Glaubens, *u n v e r e i n b a r* mit den materialistischen Grundsätzen. Wer diesen anhängt, ist – ob er es will oder nicht, ob er sich dessen bewußt ist oder nicht, – von seiner Kirche abgefallen und ist kein Katholik mehr.“

E i n e r s e i t s sucht der Kommunismus in Italien und anderswo den Wiederaufbau zu verhindern, weil er sonst den Boden für seine Agitation verliert. So schreibt der Hl. Vater in seinem Rundbrief „Optatissima Pax“ vom 18. Dez. 1947: „Es fehlt nicht an solchen, die des arbeitenden Volkes Not in verschlagener und getarnter Planmäßigkeit aufreiben und ausbeuten, und jene edelmütigen Anstrengungen zu durchkreuzen suchen, die in Ordnung und Gerechtigkeit den wirtschaftlichen Wiederaufbau anstreben. Wer die schlecht beratenen Massen zur Unruhe und zum Aufruhr, zur Mißachtung der Freiheit der Mitbürger planmäßig aufstachelt, der behebt zweifelsohne nicht die Not des Volkes, sondern steigert sie vielmehr, weil der den Haß schürt und das wirtschaftliche Leben durcheinander bringt; ja wo möglich, wird er den äußersten Ruin heraufbeschwören.“

Andererseits finden die gleißenden Versprechen des Kommunismus auch bei manchen Gutgesinnten törichte Zustimmung. Darum heißt es weiter in dem eben genannten Rundbriefe: „Christus möge mit seinem himmlischen Lichte den Geist derer erleuchten, die weniger durch Bosheit befangen als durch den Irrtum, der sich in den Schein der Wahrheit hüllte, getäuscht sind.“

Und am 24. Dez. fügte der Papst hinzu: „Die modernen Nachahmer des Herodes setzen alles ins Werk, um den Massen ihre wahren Absichten zu verbergen und sie zu unwissenden Werkzeugen ihrer Pläne zu machen. Aber sobald sie einmal die Macht errungen haben und die Zügel der Macht fest in ihren Händen

fühlen, lassen sie allmählich die M a s k e fallen und unterdrücken Schritt für Schritt die menschliche Würde und Freiheit sowie jede gesunde und unabhängige religiöse Betätigung.“

Können wir demnach das Anerbieten zur Zusammenarbeit, das solche Parteien und Bewegungen machen, als loyal betrachten? – In seiner Enzyklika „divini Redemptoris“ (Ueber den gottesleugnerischen Kommunismus) vom 19. März 1937 hatte Pius XI. die katholische Presse gebeten, „vor den Listen und S c h l i c h e n zu warnen, mit denen die Kommunisten gutgläubige Menschen nicht ohne Erfolg zu sich herüberzuziehen suchen.“ Das diesbezügliche Kapitel beschloß der Papst mit dem energischen Satze: „Der Kommunismus ist in seinem innersten Kern schlecht, und es darf sich auf keinem Gebiet mit ihm auf Zusammenarbeit einlassen, wer immer die christliche Kultur retten will. Und wenn manche Getäuschte zum Siege des Kommunismus in ihrem Lande beitragen würden, gerade sie werden als erste Opfer ihres Irrtums fallen! Je mehr ein Land, in das sich der Kommunismus einzuschleichen weiß, durch Alter und Größe seiner christlichen Kultur hervorragt, umso verheerender wird sich in ihm der Haß der Leute „ohne Gott“ austoben.“

Pius XII. hält diese Warnung seines Vorgängers durchaus nicht für überholt, und deshalb bekräftigte er sie in der großen Audienz vom 23. Mai. – Die Arbeiter müssen seiner Streitschar gleichen: „denn die erste Vorbedingung zum Wiederaufbau einer gesunden und christlichen Gesellschaft ist die Abwehr der feindlichen Angriffe und Einfälle.“ Mit schlauer List bieten diese Feinde ihre Mithilfe an: „Wir verehren euren Gott“. Wird das Angebot in richtiger Erkenntnis der gegnerischen Pläne abgeschlagen, dann sucht der Kommunismus den wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufstieg zu hintertreiben: „Während das ehrliche Volk sich der Arbeit widmet, – jeder an seinem Posten, auf dem Boden mühsam erkämpfter Errungenschaften – bemühen sich andere Kräfte, seine Tätigkeit zu durchkreuzen und zu schädigen. An euch ist es, zu wachen, zu beten und euer Werk fortzusetzen.“ Das Ziel ist eine weise und starke Ordnung des sozialen Lebens im Licht der kirchlichen Prinzipien.

In zweifacher Weise dürfen also die christlichen Arbeiter nicht auf die Taktik des Kommunismus eingehen und ihn dadurch unterstützen: 1. sie dürfen sein durch Lügen getarntes Angebot der Mitarbeit nicht annehmen; 2. sie dürfen nicht dabei mithelfen, dem Werke des Wiederaufbaues Steine in den Weg zu legen, wie der Kommunismus es wünscht.

Jede Unterstützung des Kommunismus, sei es durch den Stimmzettel oder in anderer Weise, widerstreitet dem christlichen Gewissen.

J. P. F.